

Die lustigste französische Komödie seit **MONSIEUR CLAUDE UND SEINE TÖCHTER!**

*Presseheft*



# Der kleine Nick macht Ferien



Ein Film von **LAURENT TIRARD**

Nach dem Werk von **RENÉ GOSCINNY** und **JEAN-JACQUES SEMPÉ**  
Drehbuch **LAURENT TIRARD** **GRÉGOIRE VIGNERON**



[www.der-kleine-nick-macht-ferien.de](http://www.der-kleine-nick-macht-ferien.de)



wb wildbunch  
GERMANY

CENTRAL  
FILM

präsentieren

# Der kleine Nick macht Ferien

Ein Film von LAURENT TIRARD

Mit

KAD MERAD, VALÉRIE LEMERCIER, MATHÉO BOISSELIER,  
DOMINIQUE LAVANANT, JULIE ENGELBRECHT

Nach dem Werk von RENÉ GOSGINNY und JEAN-JACQUES SEMPÉ

KINOSTART: 2. OKTOBER 2014

<b>Verleih:</b>	<b>Pressebetreuung:</b>
Wild Bunch Germany GmbH	public insight
Holzstraße 30	Andrea Klasterer und Julia Erb
80469 München	Boosstraße 5
Tel: +49 89 444 55 66 44	81541 München
Fax: +49 89 444 55 66 59	Tel: +49 89 78 79 79 9-0
	Fax: +49 89 78 79 79 9-99
	E-Mail: aklausterer@publicinsight.de
	jerb@publicinsight.de



## Technische Daten

Originaltitel: Les vacances du petit Nicolas  
Land: Frankreich, 2014  
Länge: 97 Minuten  
Format: 1,85:1  
Tonformat: Digital 5.1  
Kinostart: 2. Oktober 2014

## Cast

Nick	MATHÉO BOISSELIER
Nicks Mutter	VALÉRIE LEMERCIER
Nicks Vater	KAD MERAD
Nicks Oma	DOMINIQUE LAVANANT
Isabelle	ERJA MALATIER
Hühnerbrüh	FRANÇOIS-XAVIER DEMAISON
Monsieur Bernitz	BOULI LANNERS
Produzent	LUCA ZINGARETTI
Junge Schweizerin	JULIE ENGELBRECHT

## Crew

Regie	LAURENT TIRARD
Drehbuch	LAURENT TIRARD GRÉGOIRE VIGNERON
Nach der Buchvorlage von	RENÉ GOSCINNY, JEAN-JACQUES SEMPÉ
Produktion	OLIVIER DELBOSC MARC MISSONNIER
Kamera	DENIS ROUDEN
Szenenbild	FRANÇOISE DUPERTUIS
Kostüm	PIERRE-JEAN LARROQUE
Ton	ERIC DEVULDER
Schnitt	VALÉRIE DESEINE
Musik	ÉRIC NEVEUX

## Inhaltsverzeichnis

CAST & CREW	4
KURZINHALT	6
PRESSENOTIZ	7
LANGINHALT	8
INTERVIEW MIT LAURENT TIRARD (BUCH & REGIE)	10
INTERVIEW MIT JEAN-JACQUES SEMPÉ	12
INTERVIEW MIT ANNE GOSCINNY	13
BESETZUNG	
MATHÉO BOISSELIER	15
KAD MERAD	16
VALÉRIE LEMERCIER	18
DOMINIQUE LAVANANT	20
JULIE ENGELBRECHT	21
STAB	
LAURENT TIRARD	22
JEAN-JACQUES SEMPÉ	23
RENÉ GOSCINNY	24
DAS PHÄNOMEN „DER KLEINE NICK“	25



## Kurzinhalt

Endlich Ferien! Der kleine Nick (Mathéo Boisselier), seine Eltern (Kad Merad, Valérie Lemerrier) und die Oma (Dominique Lavanant) fahren ans Meer. Am Strand findet Nick sofort neue Freunde: Ben, der gar nicht Urlaub macht, sondern dort lebt und Früchtchen, der den ganzen Tag über isst – sogar Fisch! Rohen Fisch! Jojo hat einen seltsamen Akzent, denn er ist Engländer. Paulchen beschwert sich ständig, und Como nervt, weil er immer Recht haben will. Außerdem lernt Nick Isabelle kennen, ein kleines Mädchen, das ihm bewundernd überall hin folgt. Die Erwachsenen finden es süß, aber Nick bekommt es mit der Angst zu tun. Zum Glück stehen ihm seine Freunde zur Seite und mischen die Szene gehörig auf.

## Pressenotiz

Nach DER KLEINE NICK, der 2009 in Frankreich der erfolgreichste Film des Jahres und Anwärter auf den Europäischen Filmpreis war, kommt mit **DER KLEINE NICK MACHT FERIE** die zweite Realverfilmung des Kinderbuch-Bestsellers von René Goscinny und Jean-Jacques Sempé in die Kinos. Ebenso wie seinem Vorgänger gelingt es der sympathischen Geschichte um Kinder, Sonne, Strand und Ferien, den Humor und nostalgischen Lausbuben-Charme der Bücher zu wahren: Eine liebevolle Erinnerung an die Magie der Sommerferien und eine humorvolle Verbeugung vor Kinolegenden wie Jacques Tati, Alfred Hitchcock und Brigitte Bardot.

# Langinhalt

Schule aus! Wie eine große Welle überrollen die Schuljungen den braven Hausmeister und stürzen sich in die Sommerferien. Er und der Schuldirektor bleiben im menschenleeren Paris zurück. Für den kleinen Nick geht es ab ans Meer – ein Novum in der Familiengeschichte, liebt seine Mutter doch die Bergwelt. Der Grund, sich mit ihrer diesjährigen Entscheidung dem Wunsch ihres strandliebenden Mannes anzunähern, ist etwas dominant und hat immer Bonbons in der Tasche: Die Oma begleitet die Familie in die Ferien.

Bereits die Anfahrt gestaltet sich herausfordernd. Erst steht die Familie im Stau, dann gerät sie nicht nur auf einen Schleichweg, sondern auch auf ziemliche Abwege. Am Meer angekommen, findet Nick ein buntes Szenario an Spielkameraden vor: Ben, der gar nicht Urlaub macht, sondern dort lebt und Früchtchen, der den ganzen Tag über isst – sogar Schnecken, sandverklebtes Eis und Fisch! Rohen Fisch! Jojo hat einen seltsamen Akzent, denn er ist Engländer. Das kleine Paulchen beschwert sich ständig, und Como nervt, weil er immer Recht haben will. Außerdem lernt Nick Isabelle kennen, ein kleines Mädchen, das ihm bewundernd überall hin folgt. Der Kontakt zu ihr bringt ihn in einen amourösen Zwiespalt: Eigentlich gehört sein Herz Marie-Hedwig, von der er die gesamten Sommerferien getrennt verbringen muss. Als er merkt, dass die Erwachsenen ihn und Isabelle als süßes Paar empfinden, läuten in seinem Kopf

schon die Hochzeitsglocken – Alarm! Gemeinsam mit seinen Freunden setzt er alles daran, die vermeintlichen Verkopplungspläne zu unterbinden. Um Isabelles Eltern zur Abreise zu bewegen, ist ihnen jedes Mittel Recht – unter anderem sabotieren sie die Dusche und streuen das Gerücht, dass Nicks Vater pleite sei.

Dies ist zwar nicht der Fall, aber dennoch verfolgt Nicks Vater seine Arbeit in den Urlaub. Immer wieder sinniert er über seinen Status beim Chef und zerbricht sich den Kopf über den korrekten Text einer Postkarte. Nicks Mutter erlebt im Urlaub hingegen einen zweiten Frühling: Ein italienischer Produzent, der mit seinem Filmteam den Strand unsicher macht, ist hingerissen und macht ihr den Hof. Parallel ist auch Papa von einer geheimnisvollen Strandschönheit fasziniert.

Neben all diesen Verwicklungen ändert Nick, dem Isabelle immer mehr ans Herz wächst, seine Strategie: Sie muss dringend bleiben! Auch hierzu fallen ihm und den anderen Jungs viele Streiche ein.

Höhepunkt des Urlaubs und des zwischenmenschlichen Trubels ist ein Maskenball, den das Hotel veranstaltet. Diesen nutzen Nick und Isabelle zu einer romantischen Flucht in eine alte Burg, die ihnen jedoch bald zu unbequem wird. Durch diesen Schritt in helle Aufregung versetzt, fangen die Erwachsenen an, ihre Eskapaden zu sortieren und verlassen das Hotel melancholisch und in Vorfreude auf die nächste Sommerfrische. Nick wiederum erwartet in Paris vor allem eins: Marie-Hedwig ...



# „Hommage an die Kindheit und das Kino“

INTERVIEW MIT LAURENT TIRARD (BUCH & REGIE)

## Was hat Sie zu einem weiteren Filmabenteuer mit dem kleinen Nick inspiriert?

„Der kleine Nick“ ist eine Serie, also dachten wir sehr früh an eine zweite Folge und waren nach dem Erfolg des ersten Films komplett davon überzeugt. Dennoch war ich zwischen der magischen Erinnerung an die Arbeit mit Kindern, dem Wunsch, es wiederholen zu können und der Angst vor möglicher Enttäuschung hin- und hergerissen. Gewonnen hat schließlich die Geschichte: Das Urlaubsthema hat mich an die Filme meiner Kindheit erinnert, „Die Ferien des Monsieur Hulot“, „Das Strandhotel“... Mir gefiel die Vorstellung, damit in eine ganz andere Welt eintauchen und die Leichtigkeit von Ferien in den 1950er und 60er Jahren hervorgerufen zu können: Ein spannender Wechsel in andere Bilder und einen neuen Grundton. Und tatsächlich war auch die Produktion des zweiten Films die reine Freude.

## Welche Verbindung haben Sie zur Hauptfigur?

Als Kind konnte ich mich stark mit Nick identifizieren. Ich erkannte mich in diesem Jungen wieder, der das Leben aus einem verschobenen Blickwinkel sieht, aus der Kraft seiner Fantasie.

## Hatten Sie das Gefühl, diesmal größere Freiheit beim Drehbuch zu haben?

Beim ersten Film spürten mein Co-Autor Grégoire Vigneron und ich die Last der Verantwortung, eine möglichst originalgetreue Adaption zu verfassen. Diesmal stand uns weniger Material zur Verfügung, denn nur ein einziges Buch erzählt von Nicks Sommerferien. Dadurch hatten wir in der Tat mehr Freiheit beim Schreiben. Dass wir unsere Fähigkeiten bereits

unter Beweis gestellt hatten, das Vertrauen von Anne Goscigny, Jean-Jacques Sempé und dem Publikum erworben hatten und sehr mit der Figur vertraut waren, hat uns zusätzlich beflügelt.

## Was waren diesmal die größten Herausforderungen?

Die Folge von Kurzgeschichten in den Büchern musste von einer einzelnen Handlung mit einem Hauptthema ersetzt werden. Da wir mehrere Geschichten parallel erzählen – die von Nick und Isabelle, ihren Eltern, Nicks Vater und der Beziehung zu seinem Chef – konnten wir mehr Erzählstränge als im ersten Film verbinden.



## Im Drehbuch gibt es viel Raum für die erwachsenen Figuren. War dies eine bewusste und frühe Entscheidung?

Nicht wirklich. Beim ersten Film fanden wir es notwendig, den Erwachsenen viel Raum zu geben, um eine breitere Zielgruppe zu erreichen. Ihre Charaktere zu entwickeln hat viel Spaß gemacht – besonders Nicks Mutter, die sehr komisch sein kann. Ähnliches wollten wir auch in diesem Film erreichen.

## Sie lieben Doppelsinn. Warum?

Als Zuschauer liebe ich beispielsweise, was Pixar Studios mit Filmen wie „Toy Story“ geschaffen hat. Zuvor richteten sich die meisten Animationsfilme nur an Kinder. Der heutige Trend gefällt mir. Vielleicht habe ich auch eine gespaltenere Persönlichkeit als die meisten Menschen und fühle mich sowohl als Mann als auch als Kind. Es fällt mir leicht, auf Augenhöhe mit dem jüngeren Publikum zu sein. Und die Zweideutigkeiten fallen mir beim Schreiben ganz natürlich ein.

## Nutzen Sie die Gelegenheit, persönliche Erinnerungen einzubringen?

Das habe ich bereits im ersten Film getan. In „DER KLEINE NICK“ kamen viele Anekdoten direkt aus meiner eigenen Kindheit. Im zweiten Teil habe ich eher Kino-Referenzen eingebaut: Jacques Tati natürlich, aber auch Verneigungen vor Stanley Kubrick, Brigitte Bardot, Federico Fellini, Alfred Hitchcock... besonders „Psycho“ für die Duschszene. **DER KLEINE NICK MACHT FERIE** ist auch eine Hommage an die Art von Kino, mit der ich aufgewachsen bin und die mich geprägt hat.



## Da die jungen Schauspieler aus dem ersten Film älter geworden sind, gab es ein neues großes Casting. War das anstrengend?

Nein. Für die Hauptrolle habe ich 15 Kinder angesehen, und habe die Entscheidungen schnell getroffen. Kindercasting ist etwas ganz Besonderes: Da sie nicht die ganze Bandbreite des Projektes sehen, spüren Kinder wenig Druck und agieren spontaner als Erwachsene. Es ist ein bisschen so, als ob man Freunde zusammenbringt, damit sie spielen können. Ich versuche immer, es so genussreich wie möglich zu gestalten, mit Spielen und Improvisationen. Es macht mir viel Spaß, und mir fällt dabei immer viel ein.

## Wie gibt man Kindern Regieanweisungen?

Anders als Erwachsene sollten Kinder nicht intellektuell an eine Szene herangehen: Wenn sie sich zu sehr hinein versetzen, verlieren sie Spontaneität und Natürlichkeit. Also ist es wichtig, die Kommunikation auf möglichst wenige Worte zu beschränken. Weil alles, was man sagt, wichtig ist, bedarf es einiger kleiner Tricks, die den Kindern helfen, ihre intuitive Seite zu bewahren. So bleibt alles ein Spiel.

## Haben Sie außer Kad Merad und Valérie Lemercier beim Schreiben andere Schauspieler im Kopf gehabt?

Die Rolle des italienischen Produzenten habe ich für Luca Zingaretti geschrieben, mit dem ich sehr gerne in „Asterix und Obelix: Im Auftrag Ihrer Majestät“ zusammen gearbeitet habe. In Italien ist er für eher dunkle Filme bekannt, aber ich bemerkte ein großes komisches Potential. Die Großmutter

sollte eigentlich Bernadette Lafont spielen, die auch zusagte, allerdings traurigerweise vor unserem zweiten Treffen verstarb. Dominique Lavanant, die seit ihrer Zusammenarbeit in „Paulette“ mit Bernadette befreundet war, zögerte zunächst, ihren Part zu übernehmen, aber wir kamen überein, dass sie genau das gewollt hätte.

## Warum drehten Sie auf der Insel Noirmoutiers?

Als ich vor zwei Jahren einer Freundin von unserem Projekt erzählte, brachte sie sofort den mir bis dahin unbekannt Strand „Plage des Dames“ ins Spiel. Während der Location-suche spezialisierten wir uns auf die Atlantikküste und schickten Scouts von der Normandie bis hinunter ins Baskenland. Ein Foto fiel uns sofort ins Auge – der Plage des Dames! Er hatte Charme, die richtige Größe, die Form eines Halbmondes, ein kleines Hotel und einen benachbarten Wald. Er war einfach ideal und sehr nah am kindlichen Universum des kleinen Nick. Die absolut erste Wahl als Drehort.

## Welche Ideen hatten Sie für die Ausstattung?

Beim ersten Film habe ich Schwarz und Rot als Hauptfarben eingesetzt, diesmal dominieren Gelb und Blau. Abgesehen davon habe ich mich ganz auf mein bewährtes Team verlassen, mit dem ich seit meinem Film „Molière“ zusammen arbeite. Dadurch, dass die Ausstatter in puncto Farben, Materialien und Design meinen Geschmack sehr gut kennen und wir uns sehr schnell darüber verständigen können, sparen wir viel Zeit.

## Was waren die stärksten Momente der Dreharbeiten?

Einen besonderen Zauber hatte der Maskenball. Alle trugen Kostüme, die mich an meine Kindheit erinnerten. Auch die Szene, in der sich die Kinder eine lebende Schlange zuwerfen, war sehr lustig, weil die Darsteller wirklich Spaß daran hatten. Magische Momente wie das Gespräch zwischen dem Vater und dem Kioskbesitzer fallen mir ein. Auf dem Papier wirkten diese Zeilen nicht besonders, aber sobald die Schauspieler sie mit Leben erfüllten, nahmen sie eine überraschende Wendung – zum Beispiel die Szene auf dem Dachboden, in der Isabelles Gesichtsausdruck innerhalb einer Sekunde von bedrohlich zu charmant wechselt. Solche Szenen kann man immer schreiben, aber sie funktionieren nur, wenn die richtigen Schauspieler sie umsetzen.

## Was hat Sie bei diesem Abenteuer am glücklichsten gemacht?

Erneut mit Kindern und meiner Lieblingscrew arbeiten zu können. Das Set war von Leichtigkeit und Freude am Projekt erfüllt. Wir standen barfuß im Sand, drehten eine Komödie und verbachten auch die Abende am Drehort. Spielerisch realisierten wir unsere Vorstellungen, und jeder war einfach gerne dabei. Ich habe mir oft gedacht, dass sich Filmemachen in den 60er Jahren so angefühlt haben muss.

## Würden Sie gerne weitere „Kleine Nick“-Filme drehen? Sehr gerne!



# „Alles überrascht mich zu jeder Zeit“

INTERVIEW MIT JEAN-JACQUES SEMPÉ

## Wie kam der „Kleine Nick“ zur Welt?

In den späten 1960ern entwarf ich für die belgische Zeitung „Le Moustique“ jede Woche eine humorvolle Zeichnung mit klassischen Geschichten rund um einen Jungen. Eines Tages bat mich der Redakteur, dem Kleinen einen Namen zu geben. Auf dem Weg zu einem Termin mit ihm sah ich ein Werbeschild für „Les Vins Nicolas“ (Nicolas Weine), also nannte ich meine Figur Nicolas. Als der Redakteur vorschlug, einen ganzen Comic zu zeichnen, lehnte ich ab – das war nichts für mich. Erst René Goscinny überzeugte mich davon, dass wir im kleinen Nick einen echten Cartoon-Charakter hatten. Daraufhin bat ich ihn, mich auf diesem Abenteuer zu begleiten.

## Gleicht Nick dem Jungen Jean-Jacques?

Er ist eine Kombination aus verschiedenen Kindern, die ich kenne, dazu ist in jedem seiner Freunde etwas von mir und René. Auf jeden Fall hat Nick meine rauflustige Seite geerbt.

## Nimmt er einen besonderen Platz in Ihrem Werk ein?

Er repräsentiert meine und Goscinny's Jugendzeit, eine Ära, die mich unweigerlich nostalgisch macht

## Wie erklären Sie seine anhaltende Beliebtheit?

Ich erkläre sie nicht, aber es freut mich, dass sich Kinder trotz der großen Veränderungen der letzten Jahrzehnte, dem Wechsel der Schulsysteme und dem Aussterben der kurzen Hosen, immer noch mit ihm identifizieren können.

## Überraschte Sie der Erfolg des ersten Films?

Alles überrascht mich zu jeder Zeit. Wenn sich meine Illustrationen und meine Bücher verkaufen, erstaunt es mich. Ich werde mich nie an Erfolg gewöhnen. Anders als Künstler, die auf der Bühne stehen, lernen wir unsere Leser nicht kennen. Alles bleibt ziemlich abstrakt.

## Was schätzen Sie an Laurent Tirards Arbeit?

Er hat genaue Vorstellungen und braucht dafür kein Riesensbudget – das scheint der heutige Trend zu sein. Als altmodischer Mensch mag ich seine Zurückhaltung am liebsten. Also freute ich mich über seinen Vorschlag für einen zweiten Film und gab ihm freie Hand.

## Was war Ihre Reaktion auf DER KLEINE NICK MACHT FERIEEN?

Es ist eine andere Welt für mich und unterscheidet sich sehr von den Zeichnungen in unseren Büchern. Aber ich bin ein aufmerksamer Zuschauer und interessiere mich als Außen-seiter sehr für die Filmindustrie.

## Hatten Sie das Gefühl, eine andere Figur als „Ihren“ Nick zu erleben?

Nein, aber habe ihn mit anderen Augen betrachtet. Der Nick, den wir auf der Leinwand sehen, ist sehr liebenswert und der Film ein Erfolg. Die grafische Welt des Films überrascht mich, verglichen mit den Zeichnungen, sehr. Es ist ein anderes Universum, das ich interessant und lustig finde.

## Wünschen Sie sich weitere „Kleine Nick“-Filme?

Wenn es weitere gibt, weil das Publikum sie verlangt, freut mich das natürlich enorm!



# „Große, echte Freude“

INTERVIEW MIT ANNE GOSCINNY

## Was hat Sie an dem Projekt gereizt?

Es war aufregend, den kleinen Nick auf der Leinwand wiederzusehen, da der erste Teil sehr ambitioniert und erfolgreich war. Das Buch „Der kleine Nick macht Ferien“ liebe ich ganz besonders. Es lässt die Hauptfigur auf Reisen gehen, beobachtet Nick außerhalb der Schule, zeigt, was er am Strand alles anstellt und mit wem er sich dort anfreundet. Man wäre verrückt, ein Projekt abzulehnen, das es einem verspricht, dies alles „live!“ mitzuerleben.

## Überraschte Sie der Erfolg des ersten Films?

Tatsächlich habe ich nicht mit derartigen Zahlen gerechnet. Vom Film war ich begeistert: ich fand ihn einfühlsam, sorgfältig und bewegend inszeniert. Die Welt von Sempé und meinem Vater war mit großem Talent in Bilder übersetzt worden. Aber man muss schon sehr von sich eingenommen sein, um von einem solchen Erfolg nicht überwältigt zu werden. Kinder UND Eltern liebten den Film. Erstere suchen den Film aus und die Eltern freuen sich, wenn sie die Entscheidung nicht total langweilt!

## Was repräsentiert der kleine Nick für Sie?

Er nimmt einen speziellen Platz im Werk meines Vaters ein. Ich habe mir oft vorgestellt, dass er mir mit dem kleinen Nick von seiner eigenen Kindheit erzählt. Seine persönlichen Erinnerungen spielen sicherlich eine Rolle, ebenso die von Jean-Jacques Sempé – besonders wenn es sich um Sport und Ferienlager dreht. Das unterscheidet die Geschichten von den „Asterix“ oder „Lucky Luke“ Büchern. Nicht viele von uns waren Gallier oder Cowboys, aber wir alle waren einmal Kinder. Ansonsten mag ich am kleinen Nick, dass der Text eigenständig und nicht auf Sprechblasen beschränkt ist. So hatte mein Vater mehr Raum, um sich auszudrücken und sein Talent als Erzähler zu beweisen. Im Gegensatz zum Comic gibt es hier eine engere Verbindung zum Text und ohne die Zeichnungen einen unmittelbareren Zugang zur Sprache. Im Comic springen uns zuerst die Bilder ins Auge. Hier illustrieren Sempés Zeichnungen die Worte und begleiten sie wie der Text die Melodie eines Liedes ...

## Haben Sie die Entwicklung des Drehbuchs verfolgt?

Das tue ich immer. Zum einen fasziniert mich der Prozess des Schreibens, zum anderen halte ich die Rechte am Werk meines Vaters und will sie keiner Willkür aussetzen. Künstlerische Freiheit ist wichtig, aber sie soll dem Geist des Originals verpflichtet sein. Mit Laurent Tirard und Grégoire Vigneron konnte ich mich in dieser Hinsicht völlig entspannen, weil ich ihnen vertraute. Ihre Arbeit ist brillant, geradlinig, stilsicher – und sehr lustig.

## Fanden Sie manche ihrer Ideen absurd?

Nein, alles wirkte sehr natürlich. Es gibt sogar eine grandiose Szene, die direkt von meinem Vater stammen könnte: Kad Merad fragt den Mann am Erfrischungsstand: „Was würden Sie Ihrem Chef schreiben?“ Er antwortet: „Keine Ahnung, denn ich bin der Chef.“ Das trifft exakt den Humor meines Vaters und seine Vorliebe für das Absurde. Manchmal spüre ich im Film Züge von Tati und Fellini ... wirklich keine schlechten Referenzen!

## Was schätzen Sie besonders an Laurent Tirards Werk?

Ich habe ihn durch seinen Debütfilm „Lügen und lügen lassen“ kennen gelernt, den ich sehr lustig fand. Der Film war großartig, smart und wunderbar gespielt. Bestimmte surreale Elemente haben gut zu meiner Erinnerung an den Humor meines Vaters gepasst.

## Glauben Sie, dass Ihr Vater seine Arbeiten ebenfalls gemocht hätte?

Als ich seinen Tod langsam überwunden hatte, entschied ich mich, niemals in seinem Namen zu sprechen, also „Er hätte dies gemocht, geliebt oder gehasst.“ Ich wollte meine eigene Entwicklung nicht vorantreiben, indem ich jemanden urteile, der nicht länger urteilen konnte. Sehr früh erkannte ich, dass dies ein sinnloses Vorhaben sein würde. Aber nun gut: Entsprechend der Vorstellung, die ich von meinem Vater habe, glaube ich, dass er Laurent Tirards Stil mögen würde.

## Was haben Sie gefühlt, als Sie den Film sahen?

Große, echte Freude. Ich finde ihn amüsant, intelligent und ästhetisch. Er ist sehr gut geschnitten und hat einen exzellenten Rhythmus. Beim Verlassen des Kinos dachte ich: „Wunderbar, ich habe gerade einen tollen Film gesehen“. Ich liebe Filme und gehe so oft wie möglich ins Kino. In diesem Fall hat das Publikum ihn ebenso geliebt wie die Rechteinhaber. Besonders beeindruckend sind die Farben! Man muss regelrecht eine Sonnenbrille aufsetzen, so schön ist das Wetter. Es fühlt sich an, als hätte Laurent Tirard Sempés Schwarzweiß-Zeichnungen farbig ausgemalt.

## Denken Sie bereits an einen dritten Teil?

Was Laurent tut, ist so ansprechend und elegant, dass ich es uneingeschränkt liebe. Ich würde allerdings vollkommen verstehen, wenn er nach einem „Asterix“ und zwei „Kleinen Nick“-Filmen einmal eine andere Welt erforschen wollen würde. Aber wie auch immer: Das Publikum wird uns mitteilen, ob es einen dritten „Nick“-Film will oder nicht!



## Besetzung

### Mathéo Boisselier *Nick*

Dem neunjährigen Mathéo Boisselier, der Maxime Godart als Darsteller des kleinen Nick folgt und mit **DER KLEINE NICK MACHT FERIE** sein Kinodebüt gibt, ist die Atlantikküste, an der die Komödie gedreht wurde, nicht unbekannt: Er ist an der Vendéeküste im Westen Frankreichs aufgewachsen.





## Kad Merad Nicks Vater

Kad Merad wurde 1964 in Sidi-Bel-Abbès (Algerien) geboren. Er arbeitete als Animateur in Ferienclubs, bevor er 1991 beim Pariser Radiosender „Oui FM“ als Radiomoderator anfang. Zusammen mit seinem Kollegen Olivier Baroux ging er ab 1992 als Duo „Kad et Olivier“ bzw. „Kad et O“ mit Sketchen auf Sendung, ab 1998 waren „Kad et O“ auch im Fernsehen zu sehen. Mit ihren Späßen in den TV-Shows „Les 30 dernières minutes“ und „La grosse émission“ wurden sie landesweit bekannt. Von 2003 bis 2004 waren sie die Präsentatoren von „Samedi soir en direct“, der französischen Version von „Saturday Night Live“. Als Komikerduo waren sie bereits mehrfach im Kino zu sehen, darunter in der auf den Comics von René Goscinny basierenden Verfilmung IZNOGOUÛ: CALIFE À LA PLACE DU CALIFE. 2003 kam MAIS QUI A TUÉ PAMELA ROSE? ins Kino, eine Sammlung ihrer besten Fernsehsketche mit der Rahmenhandlung einer Krimikomödie. Im Jahr 2007 erhielt er für seine Leistung in dem Film KEINE SORGE, MIR GEHT'S GUT («Je vais bien, ne t'en fais pas», 2006) den César als

bester Nebendarsteller. Kad Merads größte Kinoerfolge sind DIE KINDER DES MONSIEUR MATHIEU («Les choristes», 2004) von Christophe Barratier und seine Hauptrolle in Dany Boons internationaler Erfolgskomödie WILLKOMMEN BEI DEN SCH'TIS («Bienvenue chez les Ch'tis»), die seit ihrem Kinostart im Februar 2008 allein in Frankreich über 20 Millionen Zuschauer hatte und damit nach TITANIC der zweiterfolgreichste Film aller Zeiten in Frankreich ist. Auch in Deutschland zählt die Komödie mit mehr als zwei Millionen Besuchern zu den erfolgreichsten französischen Filmen der letzten Zeit. Nach seiner Mitwirkung im überaus erfolgreichen DER KLEINE NICK («Le Petit Nicolas», 2009) war Merad unter anderem mit seinen Auftritten in FASTEN AUF ITALIENISCH («L'italien», 2010), KRIEG DER KNÖPFE («La Nouvelle Guerre des Boutons», 2011) sowie EINE HOCHZEIT UND ANDERE HINDERNISSE («Des gens qui s'embrassent», 2013) zu sehen, ebenso in SUPER-HYPOCHONDER («Supercondriaque», 2014), seiner jüngsten Zusammenarbeit mit SCH'TIS-Regisseur Dany Boon.

### Filmografie (Auswahl)

- |      |  |      |   |
|------|--|------|---|
| 2014 | DER KLEINE NICK MACHT FERIEEN<br>(Les Vacances du Petit Nicolas)<br>Regie: Laurent Tirard      |      |   |
|      | SUPER-HYPOCHONDER<br>(Supercondriaque)<br>Regie: Dany Boon                                     |      |   |
| 2013 | EINE HOCHZEIT UND ANDERE HINDERNISSE<br>(Des gens qui s'embrassent)<br>Regie: Danièle Thompson |      |   |
| 2011 | DIE TUSCHS – MIT KARACHO NACH MONACO<br>(Les Tuches)<br>Regie: Olivier Baroux                  | 2007 | CE SOIR, JE DORS CHEZ TOI<br>Regie: Olivier Baroux  |
|      | KRIEG DER KNÖPFE<br>(La Nouvelle Guerre des Boutons)<br>Regie: Christophe Barratier            |      | KANN DAS LIEBE SEIN?<br>(Je crois que je l'aime)<br>Regie: Pierre Jolivet                 |
| 2010 | NIX ZU VERHAFTEN<br>(Protéger & Servir)<br>Regie: Eric Lavaine                                 |      | LA TÊTE DE MAMAN<br>Regie: Carine Tardieu   |
|      | FASTEN AUF ITALIENISCH<br>(L'italien)<br>Regie: Olivier Baroux                                 | 2006 | KEINE SORGE, MIR GEHT'S GUT<br>(Je vais bien, ne t'en fais pas)<br>Regie: Philippe Lioret |
| 2009 | DER KLEINE NICK<br>(Le Petit Nicolas)<br>Regie: Laurent Tirard                                 |      | LES IRRÉDUCTIBLES<br>Regie: Renaud Bertrand   |
|      | SAFARI<br>Regie: Olivier Baroux  |      | ESSAYE-MOI<br>Regie: Pierre-François Martin-Laval   |
| 2008 | PARIS, PARIS<br>(Faubourg 36)<br>Regie: Christophe Barratier                                   | 2005 | IZNOGOUÛ: CALIFE À LA PLACE DU CALIFE<br>Regie: Patrick Braoudé                           |
|      | MES STARS ET MOI<br>Regie: Laetitia Colombani  | 2004 | DIE DALTONS GEGEN LUCKY LUKE<br>(Les Dalton)<br>Regie: Philippe Haim                      |
|      | WILLKOMMEN BEI DEN SCH'TIS<br>(Bienvenue chez les Ch'tis)<br>Regie: Dany Boon                  |      | DIE KINDER DES MONSIEUR MATHIEU<br>(Les choristes)<br>Regie: Christophe Barratier         |
|      |  | 2003 | MAIS QUI A TUÉ PAMELA ROSE?<br>Regie: Eric Lartigau                                       |
|      |  |      | RIEN QUE DU BONHEUR<br>Regie: Denis Parent  |
|      |  |      | BLUTIGES ERBE<br>(Le pharmacien de garde)<br>Regie: Jean Veber                            |
|      |  | 2001 | LES TOMBALES (Kurzfilm)<br>Regie: Christophe Barratier                                    |



# Valérie Lemercier

## Nicks Mutter

Valérie Lemercier wurde 1964 im nordfranzösischen Dieppe geboren. Sie nahm Schauspielunterricht in Rouen und spielte 1988 in der Fernsehserie „Palace“ ihre erste große Rolle. Auf der Bühne war sie vor allem mit Solo-Shows zu sehen, angefangen 1989 mit „Valérie Lemercier au Splendid“, die mit einem *Molière*, dem wichtigsten französischen Theaterpreis, ausgezeichnet wurde. Auch für die weiteren Soloprogramme „Valérie Lemercier au Théâtre de Paris“ (1995/6) und „Valérie Lemercier aux Folies Bergère“ (2000/1) wurde sie jeweils mit einem *Molière* ausgezeichnet. 2008 kehrte sie mit dem Programm „Valérie Lemercier au Palace“ auf die Theaterbühne zurück. 1996 brachte sie mit „Valérie Lemercier chante“ ein Musikalbum heraus, dem zahlreiche Gastauftritte als Duettpartnerin folgten, zuletzt mit dem französischen Popstar Marc Lavoine auf dessen Album „Volume 10“. Außerdem war sie auf einer Einspielung von Tschaikowskis „Peter und der Wolf“ als Erzählerin zu hören. 2006 und 2007 moderierte Valérie Lemercier die Verleihung der *Césars*.

Dem Publikum am besten bekannt ist Lemercier jedoch weiterhin als Filmschauspielerin, nicht zuletzt dank der großen Erfolge von Filmen wie DIE BESUCHER («Les visiteurs», 1994) und EIN PERFEKTER PLATZ («Fauteuils d'Orchestre», 2006), für die sie mit *Césars* als beste Nebendarstellerin geehrt wurde. Zu ihren weiteren Filmen zählen unter anderem Louis Malles EINE KOMÖDIE IM MAI («Milou en Mai», 1990) mit Michel Piccoli, Sydney Pollacks SABRINA (1995); MUSÉE HAUT, MUSÉE BAS (2008) und Etienne Chatiliez' AGATHE CLÉRY (2008), in dem sie die Titelrolle spielte. Seit 1997 ist sie auch als Regisseurin aktiv: Auf ihr Spielfilmdebüt QUADRILLE (1997) folgten LE DERRIÈRE (1999), PALAIS ROYAL! (2005) und 100% CACHEMIRE (2013). Nach ihrer Rolle als Mutter in DER KLEINE NICK («Le Petit Nicolas», 2009) spielte sie 2011 unter der Regie von Kult-Autor Frédéric Beigbeder (39,90) in DAS VERFLIXTE 3. JAHR («L'amour dure trois ans») sowie neben den US-Jungstars Selena Gomez und Leighton Meester in PLÖTZLICH STAR («Monte Carlo»). Mit dem Publikumshit ASTERIX & OBELIX – IM AUFTRAG IHRER MAJESTÄT («Astérix & Obélix: Au service de sa Majesté», 2012) setzte sie ihre Zusammenarbeit mit Regisseur Laurent Tirard fort, die mit DER KLEINE NICK MACHT FERIE in ihre dritte Runde geht.

### Filmografie (Auswahl)

- 2014 DER KLEINE NICK MACHT FERIE  
(Les Vacances du Petit Nicolas)  
Regie: Laurent Tirard
- 2013 100% CACHEMIRE  
Regie: Valérie Lemercier
- 2012 ASTERIX & OBELIX – IM AUFTRAG IHRER MAJESTÄT  
(Astérix & Obélix: Au service de sa Majesté)  
Regie: Laurent Tirard
- 2011 PLÖTZLICH STAR  
(Monte Carlo)  
Regie: Thomas Bezucha
- DAS VERFLIXTE 3. JAHR  
(L'amour dure trois ans)  
Regie: Frédéric Beigbeder
- 2009 DER KLEINE NICK  
(Le Petit Nicolas)  
Regie: Laurent Tirard
- 2008 AGATHE CLÉRY  
Regie: Etienne Chatiliez
- MUSÉE HAUT, MUSÉE BAS  
Regie: Jean-Michel Ribes



- 2007 L'INVITÉ  
Regie: Laurent Bouhnik
- 2006 EIN PERFEKTER PLATZ  
(Fauteuils d'Orchestre)  
Regie: Danièle Thompson
- 2005 PALAIS ROYAL!  
Regie: Valérie Lemercier
- 2004 DIE WUNDERBARE WELT DES GUSTAVE KLOPP  
(Narco)  
Regie: Tristan Aurouet, Gilles Lellouche
- 2002 VENDREDI SOIR  
Regie: Claire Denis
- 1999 LE DERRIÈRE  
Regie: Valérie Lemercier
- 1997 QUADRILLE  
Regie: Valérie Lemercier
- 1995 SABRINA  
(Sabrina)  
Regie: Sydney Pollack
- 1994 DIE BESUCHER  
(Les visiteurs)  
Regie: Jean-Marie Poiré
- 1990 EINE KOMÖDIE IM MAI  
(Milou en Mai)  
Regie: Louis Malle





## Dominique Lavanant Nicks Großmutter

Nach einem Sprachstudium und der Beschäftigung mit religiösen Themen – ihre Großtante gründete in der Bretagne ein Kloster – studierte die 1944 in Morlaix geborene Dominique Lavanant in Paris Schauspiel. 1970 gab sie ihr Bühnendebüt und schloss sich 1976 der jungen Theatertruppe „Splendid“ an, aus der viele der heute profiliertesten Schauspieler Frankreichs stammen: Gérard Jugnot, Josiane Balasko, Thierry Lhermitte, Christian Clavier, Marie-Anne Chazel und Michel Blanc. Nach einem Kurzauftritt in Jaques Tatis PARADE (1974) spielte Dominique Lavanant ein Jahr später im Kinofilm LES GALETTES DE PONT-AVEN (1975). In den kommenden Jahrzehnten wechselt sie häufig zwischen Bühne, Film und Fernsehen und arbeitete mit renommierten Regisseuren wie André Téchiné, Patrice Leconte, Roberto Benigni, Jean-Luc Godard und Claude Sautet zusammen. 1988 gewann sie für ihre Rolle in AGENT TROUBLE – MORD AUS VERSEHEN («Agent Trouble», 1987) von Jean-Pierre Mocky den César als Beste Darstellerin. Bis heute ist sie in einem breiten Repertoire aus Komödie (Kulttrilogie LES BRONZÉS von Patrice Leconte), Krimikomödie (PAULETTE, 2012), Drama (NUR DER HAUCH EINES ZWEIFELS, „L'ombre du doute“, 1993), Thriller (LE RENARD JAUNE, 2013) und TV-Serie („SoeurThérèse.com“) zu sehen.



### Filmografie (Auswahl)

- |       |   |      |  |
|-------|---|------|--|
| 2014  | DER KLEINE NICK MACHT FERIE<br>(Les Vacances du Petit Nicolas)<br>Regie: Laurent Tirard | 1990 | HAND AUFS HERZ<br>(La fracture du myocarde)<br>Regie: Jaques Fansten                 |
| 2013  | LE RENARD JAUNE<br>Regie: Jean-Pierre Mocky   | 1988 | EINIGE TAGE MIT MIR<br>(Quelques jours avec moi)<br>Regie: Claude Sautet             |
| 2012  | PAULETTE<br>Regie: Jérôme Enrico  | 1987 | SCHÜTZE DEINE RECHTE<br>(Soigne ta droite)<br>Regie: Jean-Luc Godard                 |
| 2002– | «SoeurThérèse.com»  |      | AGENT TROUBLE – MORD AUS VERSEHEN<br>(Agent Trouble)<br>Regie: Jean-Pierre Mocky     |
| 2011  | (TV-Serie)<br>Regie: diverse  | 1985 | DREI MÄNNER UND EIN BABY<br>(3 Hommes et un couffin)<br>Regie: Coline Serreau        |
| 2006  | LES BRONZÉS 3: AMIS POUR LA VIE<br>Regie: Patrice Leconte                               | 1980 | LA BOUM – DIE FETE<br>Regie: Claude Pinoteau   |
| 1994  | DAS MONSTER<br>(Il Mostro)<br>Regie: Roberto Benigni                                    |      | DER REGENSCHIRMMÖRDER<br>(La coup du parapluie)<br>Regie: Gérard Oury                |
| 1993  | NUR DER HAUCH EINES ZWEIFELS<br>(L'ombre du doute)<br>Regie: Aline Issermann            | 1979 | SONNE, SEX UND SCHNEEGESTÖBER<br>(Les bronzés font du ski)<br>Regie: Patrice Leconte |
|       |   | 1978 | DIE STRANDFLITZER<br>(Les bronzés)<br>Regie: Patrice Leconte                         |
|       |   | 1975 | LES GALETTES DU PONT-AVEN<br>Regie: Joël Séria                                       |

## Julie Engelbrecht Junge Schweizerin

1984 in Paris geboren, verbrachte Julie Engelbrecht ihre Kindheit und Jugend auf einem Bauernhof in Coulommiers östlich von Paris und lebt heute in Berlin. Die Tochter der deutschen Schauspielerinnen Constanze Engelbrecht und des französischen Regisseurs und Schauspielers François Nocher sammelte 1996 an der Seite ihrer Mutter erste Schauspielerehrungen in dem Film ADIEU, MON AMI. Ihre Ausbildung erhielt sie 2004 bis 2007 an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, außerdem absolvierte sie die Zirkusschule von Annie Fratellini in Paris. 2004 spielte sie im ARD-Fernsehfilm KLASSEN-TREFFEN eine Journalistin und hatte eine kleinere Rolle in Dennis Gansels Kinofilm NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER. Es folgten zahlreiche Theaterengagements sowie Auftritte in den Fernsehserien «Zwei Profis» und «Im Namen des Gesetzes». Ein Film aus der österreichischen Fernsehreihe «Mutig in die neuen Zeiten» brachte Julie Engelbrecht eine Nominierung für den *Undine Award* ein. Ihre erste Hauptrolle spielte sie 2008 in dem Fernsehfilm «Rasmus und Johanna» aus der INGA LINDSTRÖM-Reihe. 2011 spielte sie unter der Regie von Hans-Günther Bücking die Titelrolle in der deutsch-österreichischen Koproduktion DIE TÄNZERIN – LEBE DEINEN TRAUM und stellte ihr Talent für das Ballett unter Beweis. Der Film war beim Filmfest München 2011 für den Bernd Burgemeister-Preis nominiert. 2014 war sie in Frankreich und Deutschland unter anderem in den Kinofilmen BARBECUE von Eric Lavaine sowie DIE MAMBA von Ali Samadi Ahadi zu sehen.

### Filmografie (Auswahl)

- |      |   |
|------|---|
| 2014 | DER KLEINE NICK MACHT FERIE<br>(Les Vacances du Petit Nicolas)<br>Regie: Laurent Tirard |
| 2014 | DIE MAMBA<br>Regie: Ali Samadi Ahadi  |
|      | BARBECUE<br>Regie: Eric Lavaine   |
| 2013 | 45 MINUTEN BIS RAMALLAH<br>Regie: Ali Samadi Ahadi                                      |
| 2011 | DIE TÄNZERIN – LEBE DEINEN TRAUM<br>Regie: Hans Günther Bücking                         |
| 2008 | DER ROTE BARON<br>Regie: Nikolai Müllerschön  |
|      | BERLIN '36<br>Regie: Kaspar Heidelbach  |
| 2004 | NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER<br>Regie: Dennis Gansel                                   |



# Stab

## Laurent Tirard Regie

Nach einem Studium der Filmwissenschaft an der New York University arbeitete Laurent Tirard zunächst für Warner Bros. in Los Angeles, bevor er sich auf den Journalismus verlegte und für das Branchenblatt „Studio Magazine“ Größen der Filmwelt von Woody Allen über Martin Scorsese bis zu Jean-Luc Godard interviewte. Sein Debüt als Regisseur gab er 1999 mit dem Kurzfilm DE SOURCE SÛRE. Nach der daran anschließenden Arbeit an mehreren Drehbüchern für TV-Produktionen entschloss sich Tirard, sich auf das Schreiben für Kinofilme zu konzentrieren. Eine seiner ersten Aufgaben in diesem Bereich war die Mitarbeit am Skript zu Julie Lipinskis HOCHZEITEN UND ANDERE KATASTROPHEN («Le plus beau jour de ma vie», 2004). Zusammen mit Grégoire Vigneron schrieb er auch das Drehbuch zu seinem ersten eigenen abendfüllenden Spielfilm LÜGEN UND LÜGEN LASSEN («Mensonges et trahisons et plus si affinités ...», 2004). Es folgten das Drehbuch zu Eric Lartigaus PRÊTE-MOI TA MAIN (2006), der in Frankreich mit über dreieinhalb Millionen Zuschauern ein überwältigender Publikumserfolg wurde, und sein zweiter Kinofilm MOLIÈRE (2007) mit Romain Duris in der Titelrolle. Der fiktive Film über den Dramatiker Molière wurde von 1,4 Millionen französischen Kinobesuchern gesehen, und Tirard erhielt gemeinsam mit seinem Co-Autoren Grégoire Vigneron bei der Verleihung des französischen Filmpreises César 2008 eine Nominierung für das Beste Original-Drehbuch. Seinen bisher größten Erfolg feierte Tirard allerdings mit der Verfilmung des Kinderbuchs „Der kleine Nick“: Er erreichte 2009 in Frankreich über 5,5 Millionen Kinobesucher. Für ihn erhielt Tirard 2010 seine zweite César-Nominierung, erneut gemeinsam mit Vigneron, dieses Mal für das Beste adaptierte Drehbuch. Mit ASTERIX & OBELIX – IM AUFTRAG IHRER MAJESTÄT («Astérix & Obélix: Au service de sa Majesté») machte er sich 2012 an die zweite Verfilmung eines Werks von René Goscinny, in dem auch der KLEINE NICK-Star Valérie Lemercier mitwirkte.

### Filmografie (Auswahl)

- |      |   |
|------|---|
| 2014 | DER KLEINE NICK MACHT FERIEEN<br>(Les Vacances du Petit Nicolas)<br>Regie                                       |
| 2012 | ASTERIX & OBELIX – IM AUFTRAG IHRER MAJESTÄT<br>(Astérix & Obélix: Au service de sa Majesté)<br>Regie, Drehbuch |
| 2010 | SPURLOS<br>(Sans laisser de traces)<br>Regie: Grégoire Vigneron<br>Drehbuch                                     |
| 2009 | DER KLEINE NICK<br>(Le Petit Nicolas)<br>Regie, Drehbuch  |
| 2007 | MOLIÈRE<br>Regie, Drehbuch  |
| 2006 | PRÊTE-MOI TA MAIN<br>Regie: Eric Lartigau<br>Drehbuch   |
| 2004 | LÜGEN UND LÜGEN LASSEN<br>(Mensonges et trahisons et plus si affinités ...)<br>Regie, Drehbuch                  |
|      | HOCHZEITEN UND ANDERE KATASTROPHEN<br>(Le plus beau jour de ma vie)<br>Regie: Julie Lipinski<br>Drehbuch        |
| 1999 | DE SOURCE SÛRE (Kurzfilm)<br>Regie, Drehbuch  |

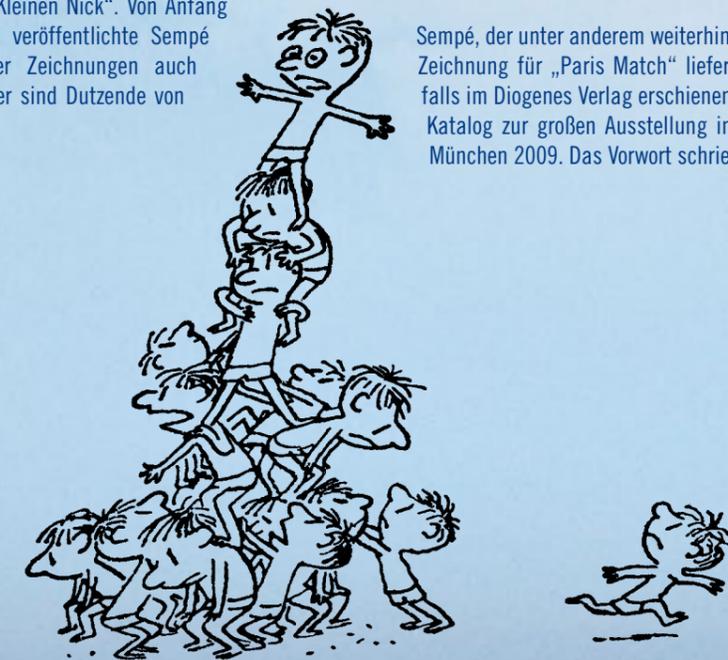


## Jean-Jacques Sempé Zeichner der Buchvorlage

Jean-Jacques Sempé wurde 1932 in Bordeaux geboren. Nachdem er wegen Ungehorsams von der Schule geflogen war, schlug er sich mit diversen Jobs durch, darunter bei einem Weingroßhändler, als Aufseher einer Feriensiedlung und als Bürohilfe. Nach seinem Militärdienst ging er nach Paris, um von seinem Talent als Zeichner und Karikaturist zu leben, und konnte bald erste Werke verkaufen, darunter an die Redaktion der Tageszeitung „Sud-Ouest“. Seit 1957 erschienen seine Zeichnungen nicht nur in den wichtigsten französischen Printmedien wie „Paris Match“ und „L'Express“, sondern auch in Großbritannien und den USA, z. B. in „Punch“, der „New York Times“ und dem „New Yorker“. Zwischen 1959 und 1965 entstanden Illustrationen zu über 160 Geschichten vom „Kleinen Nick“. Von Anfang der 60er Jahre an veröffentlichte Sempé Sammlungen seiner Zeichnungen auch in Buchform. Seither sind Dutzende von Bänden erschienen.

Zu Sempés bekanntesten Werken gehören die Kinderbücher „Der kleine Nick und „Marcellin Caillou“ (1969, dt. als „Carlino Caramel“ bzw. „Benjamin Kiesel“ bekannt) sowie „Die Geschichte von Herrn Sommer“ mit einem Text von Patrick Süskind, der viele von Sempés Alben und Bildergeschichten ins Deutsche übertrug - von „Das Geheimnis des Fahrradhändlers“ bis zu dem zuletzt erschienenen „Sentiments distingués“ (2007, dt. 2008 unter dem Titel „Mit vorzüglicher Hochachtung“). Außerdem wurden 2009 sämtliche Coverzeichnungen des Künstlers für den „New Yorker“ zusammen mit einem langen Interview zu Leben und Werk in dem Prachtband „Sempé in New York“ veröffentlicht.

Sempé, der unter anderem weiterhin jede Woche eine neue Zeichnung für „Paris Match“ liefert, lebt in Paris. Ebenfalls im Diogenes Verlag erschienen ist „Tag für Tag“, der Katalog zur großen Ausstellung in der Staatsbibliothek München 2009. Das Vorwort schrieb Patrick Süskind.





## René Goscinny Autor der Buchvorlage

René Goscinny wurde 1926 in Paris geboren und wuchs in Buenos Aires auf, nachdem seine jüdische Familie aus Frankreich emigriert war. 1945 ging er nach New York, wo er unter anderem den Zeichner Maurice de Bévère alias Morris traf, mit dem er später die Comicserie „Lucky Luke“ schuf.

Anfang der 50er Jahre kehrte Goscinny nach Frankreich zurück und entwickelte mit verschiedenen Comiczeichnern eine ganze Reihe von Serien, die in französischen und belgischen Comiczeitschriften wie „Spirou“ und „Tintin“ und Kinderbeilagen von Zeitungen wie „La Libre Junior“ erschienen. 1951 begegnete er Albert Uderzo, mit dem er in den folgenden Jahren die Serien „Pitt Pistol“, „Luc Junior“, „Benjamin & Benjamine“ und „Umpah-Pah“ kreierte. 1955 erschienen die ersten von Morris gezeichneten „Lucky Luke“-Geschichten, 1959 erschien mit „Astérix le Gaulois“ das erste Asterix-Album, gezeichnet von Uderzo. Im gleichen Jahr begann Goscinny auch die Zusammenarbeit mit Sempé an „Der kleine Nick“, die bis 1965 andauerte. 1962 startete die Serie „Iznogoud“ („Iznogud der Großwesir“), die Jean Tabary zeichnete.

1959 gehörte Goscinny zu den Gründern der Comiczeitschrift „Pilote“, bei der er von 1963 bis 1974 auch den Posten des Chefredakteurs inne hatte und so endgültig zu einer der ein-

flussreichsten Persönlichkeiten der franko-belgischen Comicszene wurde. 1974 verließ Goscinny im Streit „Pilote“ und gründete, unter anderem zusammen mit Uderzo, ein eigenes Comicstudio mit dem Namen „Idéfix“, mit dem etwa der „Asterix“-Spielfilm ASTERIX EROBERT ROM („Les douze travaux d'Astérix“, 1974) produziert wurde. Goscinny war auch Regisseur bzw. Co-Regisseur bei ASTERIX UND KLEOPATRA („Astérix et Cléopâtre“, 1968) und Lucky Luke – sein größter Trick („Lucky Luke – La ballade de Daltons“, 1978). Goscinny's letzte Regiearbeit kam erst postum in die Kinos: Der Meister war im November 1977, im Alter von nur 51 Jahren, an einem Herzinfarkt gestorben.

Goscinny gehört zu den weltweit meistgelesenen französischen Autoren; allein „Asterix“ ist in über 130 Sprachen übersetzt worden. 1967 war Goscinny für seine Verdienste um die französische Kultur zum „Chevalier des arts et des lettres“ ernannt worden und erhielt später außerdem den höchsten zivilen Verdienstorden Frankreichs „Ordre national du Mérite“. Nach Goscinny sind in Frankreich mehrere Schulen benannt worden, außerdem eine Straße im 13. Pariser Arrondissement.

# Das Phänomen „Der kleine Nick“

Der kleine Nick erblickte im Jahre 1959 das Licht der Welt – als Held und Erzähler einer Reihe von Kurzgeschichten, die zunächst in der französischen Wochenzeitung „Sud-Ouest Dimanche“ und in der Comiczeitschrift „Pilote“ veröffentlicht wurden. Die stolzen Väter: Zeichner Jean-Jacques Sempé und Texter René Goscinny. Nick ist zwar ein Einzelkind, aber alles andere als allein, denn er hat eine Menge Kumpel, die mit ihm in dieselbe Klasse gehen: Otto zum Beispiel, der Dicke, der dauernd etwas isst, oder Georg, dessen reicher Vater ihm alle Wünsche erfüllt, oder Adalbert, der Klassenbeste und Liebling der Lehrerin, den man nicht schlagen darf, weil er eine Brille trägt. Dazu kommen noch Marie-Hedwig, das Nachbarsmädchen, und natürlich auch die Erwachsenen: die Eltern, die „prima“ Klassenlehrerin, der strenge Aufseher Hühnerbrüh und viele andere mehr... Nick selber ist ein wenig unbeholfen, auch ein wenig aufsässig, aber er hat ein großes Herz und, wie er zu Beginn des Films auch selber sagt, „ein prima Leben“. Bald erschienen Sempés und

Goscinny's Geschichten auch in Buchform, angefangen mit „Le Petit Nicolas“ 1960. Bis 1964 wurden fünf Bände mit insgesamt über 80 Geschichten veröffentlicht. Sie wurden in über 30 Sprachen übersetzt; auf Deutsch erschienen sie ab 1974 im Zürcher Diogenes Verlag unter dem Titel „Der kleine Nick“, „Der kleine Nick und seine Bande“, „Der kleine Nick und die Schule“, „Der kleine Nick und die Ferien“ und „Der kleine Nick und die Mädchen“, alle kongenial übersetzt von Hans-Georg Lenzen.

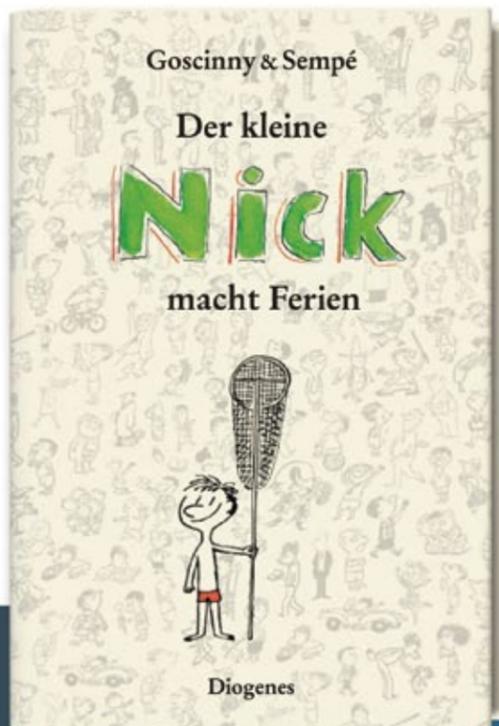
Bei einem Umzug entdeckte Anne Goscinny, René Goscinny's Tochter und Nachlassverwalterin, 80 weitere Geschichten, die zwar in „Sud-Ouest Dimanche“, aber nie als Buch erschienen waren. 2004 kamen sie dann gesammelt als „Histoires inédites du Petit Nicolas“ heraus, 2005 auch auf Deutsch unter dem Titel „Neues vom kleinen Nick“. In Frankreich setzten sich die neuen Nick-Geschichten sofort auf Platz 1 der Bestsellerliste und wurden auch international zu einem großen Verkaufserfolg; allein die deutsche Übersetzung verkaufte sich über 100.000 Mal. Die Gesamtauflage des „Kleinen Nick“ liegt bei über zwölf Millionen Exemplaren.

Die Geschichten vom kleinen Nick sind im Diogenes Verlag lieferbar, u. a. auch Kochen mit dem Kleinen Nick und Parvus Nicolaus, Der kleine Nick auf Latein und Deutsch.

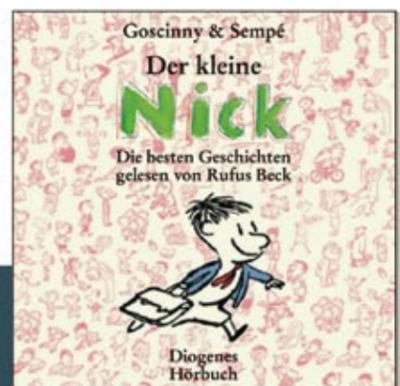
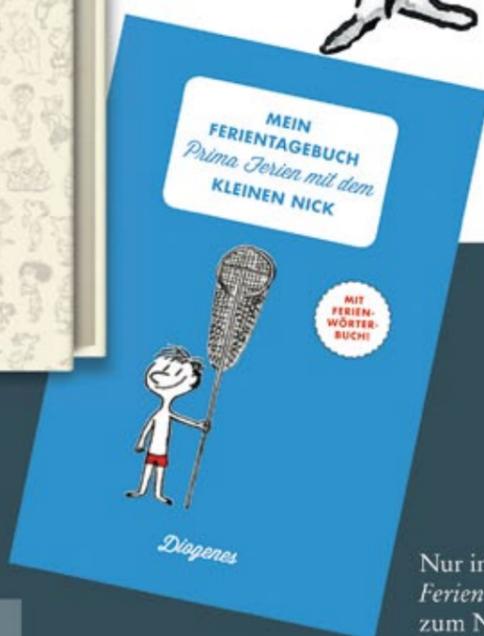


# Der kleine Nick bei Diogenes

Endlich Ferien für den kleinen Nick und seine Freunde. Endlich Zeit – Zeit für all die Streiche und Unternehmungen, die während der Schulzeit auf der Strecke bleiben müssen und die Eltern an den Rand des Nervenzusammenbruchs treiben! Mit einer bislang unveröffentlichten Extra-Geschichte.



Erscheint am 25.6.2014  
224 Seiten, Pappband  
€ (D) 16.90 / sFr 24.90\* / € (A) 17.40  
(\* unverb. Preisempf.)  
Auch als E-Book



Ungekürzt gelesen von Rufus Beck  
8 CD, 615 Minuten  
€ 29.90 / sFr 41.90 (unverb. Preisempf.)

Nur in *Der kleine Nick macht Ferien*: Gratis-Ferientagebuch zum Notieren von Spielen, Streichen und neuen Freunden – nicht nur für Regentage!

Insgesamt sind 15 Bücher und 8 Hörbücher mit den Geschichten vom kleinen Nick bei Diogenes erschienen.

Bestellen Sie Rezensions- und Verlosungsexemplare:

Diogenes Verlag  
Kerstin Beaujean / Presseabteilung  
Sprecherstrasse 8  
8032 Zürich / Schweiz  
Tel: +41 44 254 85 28  
kb@diogenes.ch  
www.diogenes.ch





**Wild Bunch Germany GmbH**  
Holzstraße 30  
80469 München  
Tel: +49 89 444 55 66 44  
Fax: +49 89 444 55 66 59



**Central Film Verleih GmbH**  
Schönhauser Allee 53  
10437 Berlin  
Tel: 030 / 880 91 - 700  
Fax: 030 / 880 91 - 723  
info@centralfilm.de